

## Vorwort

Die vorliegende Publikation stellt die überarbeitete und in Teilen gekürzte Fassung meiner im April 2015 an der Albertus-Magnus-Universität zu Köln sowie an der *Università degli Studi di Roma „La Sapienza“* eingereichten Dissertationsschrift dar. Die bis zur Drucklegung nachfolgend erschienene Literatur wurde nach Möglichkeit eingearbeitet.

Dieses Buch konnte nur durch die umfassende Unterstützung von mehreren Seiten entstehen, für die ich mich an dieser Stelle bedanken möchte. Mein besonderer Dank gilt meinem Doktorvater Michael Heinzelmann für sein stetes Interesse und seine wichtigen Anregungen und Impulse für die Entwicklung und Ausarbeitung des Themas. Ebenfalls sei Enzo Lippolis als Korreferent für die Gespräche und Diskussionen, aber auch für die Möglichkeit einer Cotutela-Promotion herzlich gedankt, wodurch internationale Sichtweisen und Herangehensweisen den Blick für neue Wege und Gedanken öffneten.

Henner von Hesberg, Dieter Mertens, Richard Neudecker und Sylvia Diebner, die mein Interesse für Süditalien und Tarent weckten und mich zur Anfertigung der vorliegenden Arbeit ermutigten, möchte ich ganz besonders danken.

Ohne die großzügige Förderung in Form eines dreijährigen Promotionsstipendiums der *a.r.t.e.s. Graduate School for the Humanities Cologne* hätte die Arbeit in dieser intensiven Weise jedoch nicht angefertigt werden können. Daher möchte ich stellvertretend vor allem Andreas Speer und Artemis Klidis-Honecker für die Aufnahme in das Promotionsprogramm danken, das mir gleichzeitig die Teilnahme an internationalen Konferenzen und Tagungen ermöglichte. Zudem sei Susanne Wittekind und René Nünlist herzlich gedankt, die durch ihren interdisziplinären Blick auf meine Arbeit stets meinen wissenschaftlichen Horizont erweiterten.

Von großer Bedeutung war die Möglichkeit, das Promotionsstipendium mit einem Jahresstipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) kombinieren zu können. Nur so konnte die Fundaufnahme vor Ort im *Museo Nazionale Archeologico di Taranto* bewältigt und der Katalog erstellt werden. An dieser Stelle sei daher zudem in ganz besonderer Weise Antonietta Dell’Aglia und Armanda Zingariello gedankt, die mir stets Zugang zu den Magazinen und Archiven im *Museo Nazionale Archeologico di Taranto* und in der ehemaligen *Soprintendenza per i Beni Archeologici della Puglia* gewährten haben. Gleichzeitig möchte ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Museums und der Soprintendenza bedanken, stellvertretend genannt seien Amelia D’Amicis und Paolo Buscicchio, ohne deren Unterstützung mein Vorhaben nicht realisierbar gewesen wäre.

Mein besonderer Dank gilt der *Fondazione Taranto e la Magna Grecia* für die finanzielle Unterstützung und die Aus-

zeichnung der Arbeit mit dem *Premio Attilio Stazio*, wodurch die Kontakte und der Austausch mit den italienischen Kollegen noch intensiviert werden konnten.

Für die vielfältige Hilfe beim Studium der Fundobjekte sowie für umfangreiche Auskünfte und Anregungen möchte ich mich bei Daniel Graepler, Gerhard Hempel und Andreas Hoffmann bedanken. Gerhard Hempel sei zudem für seine Gastfreundschaft als Ansprechpartner vor Ort in Tarent und seine geduldige Betrachtung und Überprüfung aller Fundkontexte gedankt.

Auch Fabio Colivicchi gilt mein Dank für seine zahlreichen Anregungen und Diskussionen zu den Grundrisszeichnungen und Grabkontexten der Tarentiner Kammergräber sowie für seine Gastfreundschaft, von der ich während eines mehrmonatigen Aufenthalts als Gastwissenschaftlerin an der *Queen’s University* in Kingston in Kanada profitieren durfte.

Ganz besondere Unterstützung und fachlichen Austausch erhielt ich stets bei den Treffen der AG „Etrusker und Italiker“ des Deutschen Archäologen-Verbandes (DArV). Für die Aufnahme in die AG und die fruchtbaren Fachdiskussionen sei hier stellvertretend Friederike Bubenheimer-Erhart, Nadin Burkhardt, Christiane Nowak und Ellen Thiermann gedankt. Nadin Burkhardt möchte ich zudem für die zahlreichen Kommentare und Hinweise zum geschriebenen Manuskript danken.

Dem Team der Gerda Henkel Stiftung, vor allem Michael Hansler und Angela Kühnen, sei für die außerwissenschaftlichen und außerfachlichen Erfahrungen während meiner Promotionszeit sowie die Gewährung von Freiräumen und ihr Verständnis gedankt, die mir eine Konzentration auf den Abschluss meiner Dissertation ermöglichten.

Mein Dank gilt zudem Ursula Reichert, Miriam Würfel und den anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Reichert Verlages für die unterstützende Beratung und die notwendigen Korrekturen.

Ferner sei noch Philipp Baas, Elisa Bazzechi, Marcel Danner, Nina Fenn, Ricarda Giljohann, Daniela Hermann, Janine Lehmann, Semra Mägele, Salvatore Ortisi, Agnes Thomas und Paola Vivacqua für die fachliche und moralische Unterstützung sowie die zahlreichen Informationen gedankt.

Ein besonderer Dank von Herzen geht an meine Eltern und meine Familie sowie Marco Rizzotti und seine Familie für ihr anhaltendes Interesse, die umfangreiche Arbeit des Korrekturlesens und die liebevolle Unterstützung und Bestärkung in allen Phasen der Promotion. Ihnen sei diese Arbeit gewidmet.

Birte Ruhardt

Düsseldorf, 01.08.2017